FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

Apel, Börner, Heinze, Urbaneck

Binnen(hoch)deutsche Konsonantenschwächung

Von *Schlabben* und *Druhen*

19.06.2025

Inhalt

1. Leistungsaufgabe
2. Materialien 1–6 mit Erwartungshorizont
3. Zusammenhang Lernsituation und Leistungssituation
4. Literaturangaben

1. Leistungsaufgabe für die gymnasiale Oberstufe

Sprache kann verbinden – aber auch trennen. Dialekte gehören für viele Menschen zur Heimat, für andere sind sie Anlass für Spott. Besonders der sächsische Dialekt steht oft im Zentrum von Witzen und Vorurteilen. Dabei wird häufig behauptet, die sogenannte Konsonantenschwächung (z. B. »**D**ruhe« statt ›**T**ruhe‹) sei ein eindeutiges Merkmal des Sächsischen.

Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs der Gesellschaft für deutsche Sprache sind Sie eingeladen, Sprachklischees wissenschaftlich zu hinterfragen. Die überzeugendsten Texte erscheinen in einer Sammelpublikation für junge Sprachinteressierte.

Verfassen Sie hierfür auf Basis der Materialien (M1–M6) einen Essay, in dem Sie das sprachliche Phänomen der binnendeutschen Konsonantenschwächung untersuchen. Setzen Sie sich kritisch mit der Aussage auseinander: »Die Konsonantenschwächung ist ein typisches Merkmal des Sächsischen.« Wählen Sie eine geeignete Überschrift. Der Text sollte etwa 1000 Wörter umfassen.

Überblick zur Leistungsaufgabe

Ausgangssituation	Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache

Überblick zur Leistungsaufgabe

Ausgangssituation	Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache
Thema	Untersuchung der binnendeutschen Konsonantenschwächung mit Einbezug des Vorurteils »Die Konsonantenschwächung ist typisch sächsisch.«

Überblick zur Leistungsaufgabe

Ausgangssituation	Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache
Thema	Untersuchung der binnendeutschen Konsonantenschwächung mit Einbezug des Vorurteils »Die Konsonantenschwächung ist typisch sächsisch.«
Adressatenbezug	Sprachinteressierte Öffentlichkeit; insbesondere junge Sprachinteressierte

Überblick zur Leistungsaufgabe

Ausgangssituation	Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache
Thema	Untersuchung der binnendeutschen Konsonantenschwächung mit Einbezug des Vorurteils »Die Konsonantenschwächung ist typisch sächsisch.«
Adressatenbezug	Sprachinteressierte Öffentlichkeit; insbesondere junge Sprachinteressierte
Schwerpunkt und Textsorte	argumentierendes Schreiben → Essay

Überblick zur Leistungsaufgabe

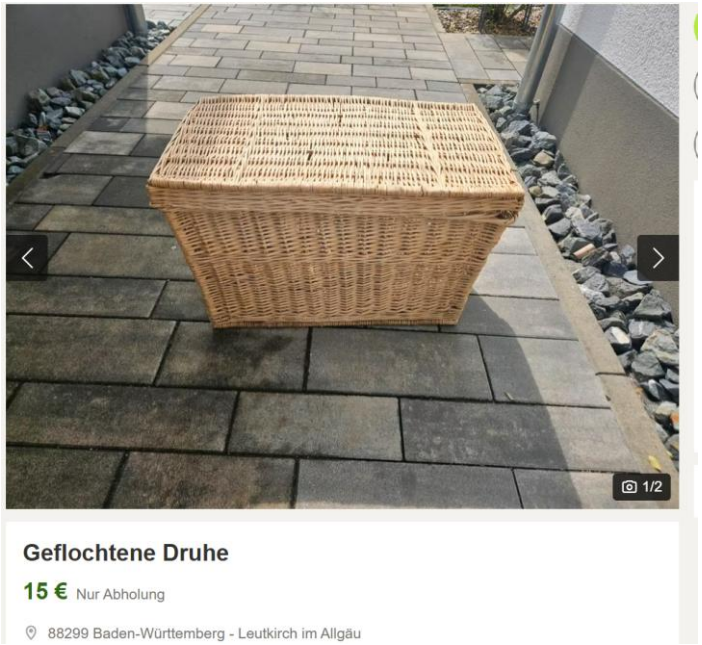
Ausgangssituation	Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache
Thema	Untersuchung der binnendeutschen Konsonantenschwächung mit Einbezug des Vorurteils »Die Konsonantenschwächung ist typisch sächsisch.«
Adressatenbezug	Sprachinteressierte Öffentlichkeit; insbesondere junge Sprachinteressierte
Schwerpunkt und Textsorte	argumentierendes Schreiben → Essay
Umfang	1000 Wörter

Zieltextsorte Essay

- Klassischer Aufbau: Einleitung, Hauptteil, Schluss
  - Einleitung besondere Bedeutung
- Form zur Erörterung eines Themas ⟶ assoziativ, betont subjektiv, reflektierend
- Lieferung von Denkanstößen
- Bandbreite poetischer und rhetorischer Gestaltungsmittel kommen zum Einsatz

Landesbildungsserver Baden-Württemberg, Tipps zum Verfassen eines Essays. Tipps und Links, in: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/essay/verfassen, zitiert 21.05.2025.

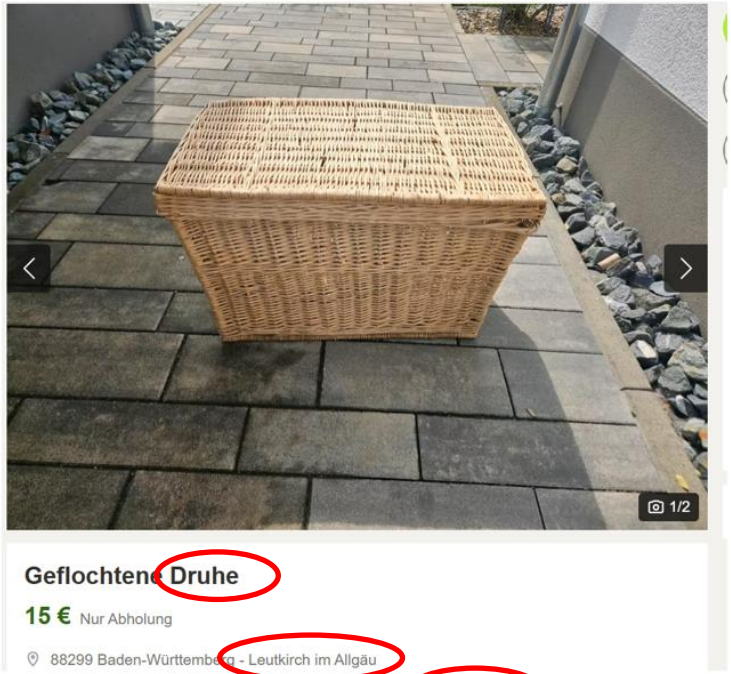
Material 1



Material 1 a: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de aus der Region München (https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/geflochtene-druhe/3101201434-246-8083?utm_source=whatsapp&utm_campaign=socialbuttons&utm_medium=social&utm_content=app_ios zuletzt aufgerufen am: 05.06.2025).

Material 1 b: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de, aus der Region Frankfurt/Main (https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/rosa-damen-schlabben-badelatschen-mit-palm-motiv-gr-37-neu-/3030694601-159-8104 zuletzt aufgerufen, am: 08.05.2025).

MATERIAL 1 A



Material 1 a: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de aus der Region München

(https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/geflochtene-druhe/3101201434-246-8083?utm_source=whatsapp&utm_campaign=socialbuttons&utm_medium=social&utm_content=app_ios zuletzt aufgerufen am: 05.06.2025).

- »**D**ruhe« vs. ›**T**ruhe‹
  - ›D‹ statt ›T‹
- »Schla**bb**en« vs. ›Schla**pp**en‹
  - ›bb‹ statt ›pp‹
- Erkennen des Phänomens am Beispiel und Beschreibung
- Geografische Verortung im Süden Deutschlands

MATERIAL 1 B

Rosa Damen Schlabben/ Badelatschen mit Palm-motiv, Gr. 37 *NEU*

5 € + Versand ab 6,99 €

66799 Reilingen

16.03.25 16

Material 1 b: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de, aus der Region Frankfurt/Main

(https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/rosa-damen-schlabben-badelatschen-mit-palm-motiv-gr-37-neu-/3030694601-159-8104 zuletzt aufgerufen, am: 08.05.2025).

- »**D**ruhe« vs. ›**T**ruhe‹
  - ›D‹ statt ›T‹
- »Schla**bb**en« vs. ›Schla**pp**en‹
  - ›bb‹ statt ›pp‹
- Erkennen des Phänomens am Beispiel und Beschreibung
- Geografische Verortung in Hessen

Material 2

In den Dialekten: binnen(hoch)deutsche Konsonantenabschwächung

Ein sprachliches Phänomen im deutschen Sprachraum ist die Abschwächung von Konsonanten in verschiedenen Dialekten, vor allem in Mittel- und Süddeutschland. Das bedeutet, dass harte Laute wie ›p‹, ›t‹ oder ›k‹ in bestimmten Regionen weicher ausgesprochen werden, zum Beispiel als ›b‹, ›d‹ oder ›g‹.

Sprachwissenschaftler haben sich damit beschäftigt, wo genau in Deutschland diese Veränderungen auftreten. Ihre Untersuchungen zeigen, dass vor allem der mitteldeutsche Raum – also Gebiete wie Thüringen, das westliche Moselgebiet und das südliche Sachsen – besonders stark von der Konsonantenabschwächung betroffen sind. Auch in Teilen von Bayern und Südwestdeutschland kommt sie häufig vor. Im Gegensatz dazu bleiben in Norddeutschland, etwa rund um Hamburg und Hannover, die harten Konsonanten in den Dialekten meist erhalten. Es gibt dort jedoch auch kleinere Regionen, in denen vereinzelt Abschwächungen auftreten.

Besonders interessant ist der Fall von Südwestdeutschland, vor allem im Schwäbischen und Alemannischen. Hier ist die Situation gemischt: In manchen Gegenden wird der Unterschied zwischen harten und weichen Konsonanten noch gemacht, in anderen ist dieser Unterschied bereits verschwunden.

In Bayern zeigt sich außerdem eine besondere Regel: Hier hängt die Aussprache der Konsonanten davon ab, wie lang der vorhergehende Vokal ist. In manchen süddeutschen Dialekten sind zudem mehrere harte und weiche Laute zusammengefallen, sodass es den Unterschied zwischen ›p‹ und ›b‹ oder ›t‹ und ›d‹ gar nicht mehr gibt.

Material 2: Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

Material 2 – Fortsetzung

In den Dialekten: binnen(hoch)deutsche Konsonantenabschwächung

Ein sprachliches Phänomen im deutschen Sprachraum ist die Abschwächung von Konsonanten in verschiedenen Dialekten, vor allem in Mittel- und Süddeutschland. Das bedeutet, **dass harte Laute wie ›p‹, ›t‹ oder ›k‹ in bestimmten Regionen weicher ausgesprochen werden, zum Beispiel als ›b‹, ›d‹ oder ›g‹.**

Sprachwissenschaftler haben sich damit beschäftigt, wo genau in Deutschland diese Veränderungen auftreten. Ihre Untersuchungen zeigen, dass vor allem der **mitteldeutsche Raum** – also Gebiete wie Thüringen, das westliche Moselgebiet und das südliche Sachsen – besonders stark von der Konsonantenabschwächung betroffen sind. **Auch in Teilen von Bayern und Südwestdeutschland** kommt sie häufig vor. Im **Gegensatz dazu bleiben in Norddeutschland**, etwa rund um Hamburg und Hannover, **die harten Konsonanten in den Dialekten meist erhalten.** Es gibt dort jedoch auch kleinere Regionen, in denen vereinzelt Abschwächungen auftreten.

Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

Material 2 – Fortsetzung

»[…]dass harte Laute wie ›p‹, ›t‹ oder ›k‹ in bestimmten Regionen weicher ausgesprochen werden, zum Beispiel als ›b‹, ›d‹ oder ›g‹. […] mitteldeutsche Raum […]. Auch in Teilen von Bayern und Südwestdeutschland […]. Gegensatz dazu bleiben in Norddeutschland […] die harten Konsonanten in den Dialekten meist erhalten.«

Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

Material 2 – Fortsetzung

»[…]dass harte Laute wie ›p‹, ›t‹ oder ›k‹ in bestimmten Regionen weicher ausgesprochen werden, zum Beispiel als ›b‹, ›d‹ oder ›g‹. […] mitteldeutsche Raum […]. Auch in Teilen von Bayern und Südwestdeutschland […]. Gegensatz dazu bleiben in Norddeutschland […] die harten Konsonanten in den Dialekten meist erhalten.«

→ Erklärung/Definition der binnendeutschen Konsonantenabschwächung

→ Erkennen geografischer Verteilung dieser sprachlichen Erscheinung (nicht nur auf einen Dialektraum beschränkt)

Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

Material 2 – Fortsetzung

Besonders interessant ist der Fall von **Südwestdeutschland, vor allem im Schwäbischen und Alemannischen**. Hier ist die Situation gemischt: In manchen Gegenden wird der Unterschied zwischen harten und weichen Konsonanten noch gemacht, in anderen ist dieser Unterschied bereits verschwunden.

In Bayern zeigt sich außerdem eine besondere Regel: **Hier hängt die Aussprache der Konsonanten davon ab, wie lang der vorhergehende Vokal ist**. In manchen süddeutschen Dialekten sind zudem mehrere harte und weiche Laute zusammengefallen, sodass es den Unterschied zwischen ›p‹ und ›b‹ oder ›t‹ und ›d‹ gar nicht mehr gibt .

Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

Material 2 – Fortsetzung

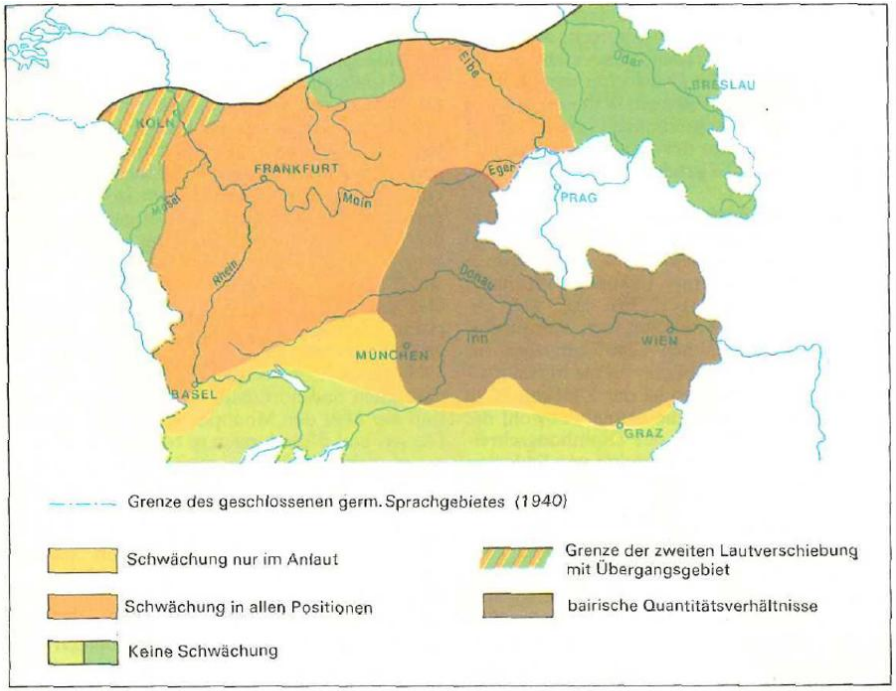
Besonders interessant ist der Fall von **Südwestdeutschland, vor allem im Schwäbischen und Alemannischen**. Hier ist die Situation gemischt: In manchen Gegenden wird der Unterschied zwischen harten und weichen Konsonanten noch gemacht, in anderen ist dieser Unterschied bereits verschwunden.

In Bayern zeigt sich außerdem eine besondere Regel: **Hier hängt die Aussprache der Konsonanten davon ab, wie lang der vorhergehende Vokal ist**. In manchen süddeutschen Dialekten sind zudem mehrere harte und weiche Laute zusammengefallen, sodass es den Unterschied zwischen ›p‹ und ›b‹ oder ›t‹ und ›d‹ gar nicht mehr gibt .

→ geographische Einordnung in Süddeutschland

Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

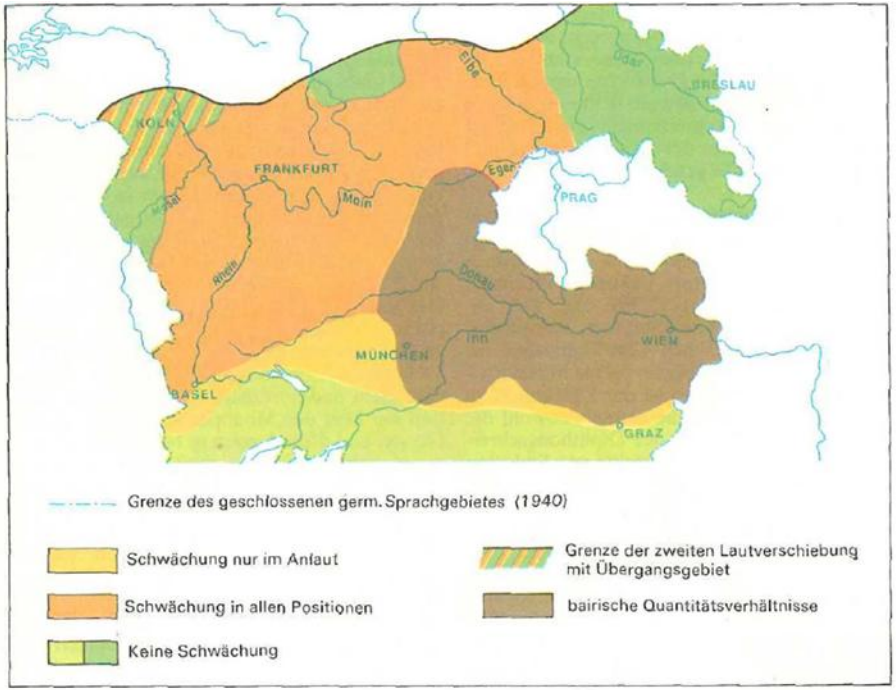
Material 3



Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung

Material 3 – Fortsetzung

- Unterscheidung zwischen:
  - Schwächung im Anlaut
  - Schwächung in allen Positionen
  - Keine Schwächung
- Angaben zur geographischen Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung



Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung

König, Werner, dtv-Atlas deutsche Sprache, München 2019, S. 49

Material 3 – Fortsetzung

- Unterscheidung der deutschen Dialekte in Nieder-, Mittel- und Oberdeutsch
- Lokalisierung des Alemannischen/Bairischen Dialektes

Klausmann, Herbert, Kleiner Sprachatlas von Baden-Württemberg, Heidelberg u. a. 2020, S.14

Material 4

Region	Dialektales Wort	Standarddeutsche Entsprechung
Thüringisch	Lofferdosche	Labertasche
Bayrisch	Tebich	Teppich
Hessisch	Bappegey	Papagai
Pfälzisch	Baabe	Papa

Material 4: Beispiele entnommen aus: Thüringisches Wörterbuch, Bayrisches Wörterbuch, Südhessisches Wörterbuch, Pfälzisches Wörterbuch.

Material 4 – Fortsetzung

Region	Dialektales Wort	Standarddeutsche Entsprechung
Thüringisch	Lofferdosche	Labertasche
Bayrisch	Tebich	Teppich
Hessisch	Bappegey	Papagai
Pfälzisch	Baabe	Papa

Material 4: Beispiele entnommen aus: Thüringisches Wörterbuch, Bayrisches Wörterbuch, Südhessisches Wörterbuch, Pfälzisches Wörterbuch.

- Erklärung der binnendeutschen Konsonantenabschwächung anhand von Beispielen und deren Verbreitung in Deutschland
- Identifikation der dialektalen Wörter und ihre standarddeutschen Entsprechungen

Material 5

Binnendeutsche Konsonantenschwächung

Die *binnendeutsche Konsonantenschwächung* bezeichnet in der Dialektologie die in den hochdeutschen Mundarten weit verbreitete Lenisierung der Konsonanten.

In der am stärksten ausgeprägten Form der *binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung* werden sämtliche Fortes[1] durch die entsprechenden Lenes[2] ersetzt. Dadurch fallen Wörter wie ›leider‹ und ›Leiter‹, ›reisen‹ und ›reißen‹ oder ›geil‹ und ›Keil‹ lautlich zusammen, soweit sie sich nicht in der Aussprache ihrer Vokale unterscheiden. Bei bereits stimmhaften Lauten ist intervokalisch in mitteldeutschen Dialekten eine weitere Abschwächung zu einem (stimmhaften) Zisch- oder Reibelaut bis zur vollständigen Elision[3] möglich z. B. Mittelhessisch /*bɾɔʊɾʋ*/ (Bruder) /*zaːʁə*/~/*zaːˑ*/ (sagen). Je nach Dialekt finden diese Lenisierungen aber in verschieden starkem Maß statt. So ist beispielsweise in den oberaargauischen Varietäten des Berndeutschen die binnendeutsche Konsonantenschwächung nur im Wortanlaut zu finden, während sie im zentralen und südlichen Berndeutsch nicht auftritt; im Schwäbischen wird ›k‹ im Anlaut vor Vokalen nicht lenisiert, aber in allen übrigen Positionen.

Die binnendeutsche Konsonantenschwächung tritt besonders stark in ostmitteldeutschen Varietäten auf. Sie ist jedoch weit über das gesamte hochdeutsche Sprachgebiet verbreitet, so dass nur die Dialekte am Rande des hochdeutschen Sprachgebiets nicht von ihr berührt sind. Im Südwesten reicht die binnendeutsche Konsonantenschwächung bis ins Hochalemannische, im Südosten geht sie in das Gebiet der mittelbairischen Quantitätsverhältnisse über, wo andere Ausgleichsprozesse zwischen Fortes und Lenes stattgefunden haben.

In der standarddeutschen Aussprache tritt keine binnendeutsche Konsonantenschwächung auf. Dies war jedoch nicht immer so, denn in der im 17. und 18. Jahrhundert als vorbildlich geltenden Meißener Aussprache trat sie auf.

Material 5: Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

Material 5 – Fortsetzung

Binnendeutsche Konsonantenschwächung

Die *binnendeutsche Konsonantenschwächung* bezeichnet in der Dialektologie die in den hochdeutschen Mundarten weit verbreitete Lenisierung der Konsonanten.
In der am stärksten ausgeprägten Form der *binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung* werden **sämtliche Fortes durch die entsprechenden Lenes ersetzt**.
Dadurch fallen Wörter wie ›leider‹ und ›Leiter‹, ›reisen‹ und ›reißen‹ oder ›geil‹ und ›Keil‹ lautlich zusammen, soweit sie sich nicht in der Aussprache ihrer Vokale unterscheiden. Bei bereits **stimmhaften** Lauten ist intervokalisch in mitteldeutschen Dialekten eine weitere Abschwächung zu einem (stimmhaften) **Zisch- oder Reibelaut bis zur vollständigen Elision möglich** z. B. Mittelhessisch /*bɾɔuɾɐ*/ (Bruder) /*zaːʁə*/~/*zaːˑ*/ (sagen). Je nach Dialekt finden diese Lenisierungen aber in verschieden starkem Maß statt. So ist beispielsweise in den oberaargauischen Varietäten des **Berndeutschen** die binnendeutsche Konsonantenschwächung nur im **Wortanlaut zu finden, während sie im zentralen und südlichen Berndeutsch nicht auftritt**; im **Schwäbischen wird ›k‹ im Anlaut vor Vokalen nicht lenisiert, aber in allen übrigen Positionen**.

Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

Material 5 – Fortsetzung

[…] sämtliche Fortes durch die entsprechenden Lenes ersetzt.

[…] (stimmhaften) Zisch- oder Reibelaut bis zur vollständigen Elision möglich […] Berndeutschen […] Wortanlaut zu finden, während sie im zentralen und südlichen Berndeutsch nicht auftritt; […] Schwäbischen wird ›k‹ im Anlaut vor Vokalen nicht lenisiert, aber in allen übrigen Positionen.

Unterscheidung verschiedener Möglichkeiten von Konsonanten- und Vokalpronomen

⟶ Wandel stimmloser zu stimmhafter

⟶ geschlossene Silben betroffen

Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

Material 5 – Fortsetzung

Die binnendeutsche Konsonantenschwächung tritt besonders stark in ostmitteldeutschen Varietäten auf. Sie ist jedoch weit über das gesamte hochdeutsche Sprachgebiet verbreitet, so dass nur die Dialekte am Rande des hochdeutschen Sprachgebiets nicht von ihr berührt sind. Im Südwesten reicht die binnendeutsche Konsonantenschwächung bis ins Hochalemannische, im Südosten geht sie in das Gebiet der mittelbairischen Quantitätsverhältnisse über, wo andere Ausgleichsprozesse zwischen Fortes und Lenes stattgefunden haben.
In der standarddeutschen Aussprache tritt keine binnendeutsche Konsonantenschwächung auf. **Dies war jedoch nicht immer so, denn in der im 17. und 18. Jahrhundert als vorbildlich geltenden Meißener Aussprache trat sie auf.**

Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

Material 5 – Fortsetzung

Dies war jedoch nicht immer so, denn in der im 17. und 18. Jahrhundert als vorbildlich geltenden Meißener Aussprache trat sie auf.

→ im Mhd. Beseitigung einiger Varianten durch Auslautverhärtungen → System noch erweitert, bzw. weitere Vereinfachung = binnendeutsche Konsonantenschwächung

Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

Material 6

Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?

Sächsisch gilt heute oft als unattraktiv und wird mit schlechtem Deutsch gleichgesetzt, obwohl der Dialekt historisch eine zentrale Rolle bei der Entstehung der deutschen Standardsprache spielte. Martin Luther nutzte ihn für seine Bibelübersetzung, da er für die breite Bevölkerung verständlich war. Auch Goethe kam nach Leipzig, um dort „bestes Hochdeutsch" zu lernen – ein Hinweis auf das frühere hohe Ansehen des Sächsischen.

Dialekte, darunter auch das Sächsische, sind regionale Sprachformen mit eigenem Wortschatz, eigener Grammatik und charakteristischer Aussprache. In Sachsen selbst existieren heute keine vollständig geschlossenen Dialektsysteme mehr. Die Region ist sprachlich stark differenziert, etwa in Meißnisch, Osterländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch. Diese gelten heute als Regiolekte – also regionale Varianten des Standarddeutschen, die Merkmale von Dialekten bewahrt haben, aber näher an der Hochsprache sind. Ein typisches Merkmal des Sächsischen ist die weichere Aussprache, bei der Konsonanten wie ›p‹, ›t‹ und ›k‹ zu ›b‹, ›d‹ und ›g‹ werden (z.B. »Diede« statt »Tüte«). Dazu kommt die Entrundung von Umlauten (»scheen« statt »schön«) und eine melodische Satzintonation, die besonders in Dresden und dem Vogtland auffällt.

Der sächsische Dialekt hat trotz seiner sprachlichen und historischen Bedeutung mit Vorurteilen zu kämpfen. Nach dem Machtverlust Sachsens im 18. Jahrhundert sank sein Ansehen. Im 20. Jahrhundert verstärkte sich dies durch die negative Wahrnehmung aufgrund DDR-Politiker wie Walter Ulbricht. Obwohl Sächsisch in der DDR auch in Bildungskreisen verbreitet war, galt es zunehmend als komisch und provinziell.

Sprachwissenschaftler wie Peter Porsch weisen darauf hin, dass viele Sachsen die negative Sicht auf ihren Dialekt übernommen haben, was eine positive Identifikation erschwert. Im Gegensatz zu Bayern oder Österreich, wo Dialekte stolz genutzt werden, wird Sächsisch oft vermieden oder verspottet. Nur in einigen Regionen wie dem Erzgebirge oder der Lausitz besteht ein stärkeres Mundartbewusstsein. Porsch fordert, das Sächsische als kulturelles Erbe wertzuschätzen, da Sprache auch Identität und Geschichte widerspiegelt.

Material 6: Ramminger, Nicolá, Bedeutung des sächsischen Dialekts. Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?, in: https://www.mdr.de/geschichte/mitteldeutschland/saechsisch-das-bessere-deutsch-dialekt-hochdeutsch-sprache-luther-goethe-102.html, (zuletzt aufgerufen am: 07.05.2025), gekürzt und vereinfacht durch den Verfasser.

Material 6 – Fortsetzung

Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?

Sächsisch gilt heute oft als unattraktiv und wird mit schlechtem Deutsch gleichgesetzt, obwohl der Dialekt historisch eine zentrale Rolle bei der Entstehung der deutschen Standardsprache spielte. **Martin Luther nutzte ihn für seine Bibelübersetzung, da er für die breite Bevölkerung verständlich war.** Auch Goethe kam nach Leipzig, um dort „bestes Hochdeutsch“ zu lernen – ein Hinweis auf das frühere hohe Ansehen des Sächsischen.

Dialekte, darunter auch das Sächsische, sind regionale Sprachformen mit eigenem Wortschatz, eigener Grammatik und charakteristischer Aussprache. In **Sachsen selbst existieren heute keine vollständig geschlossenen Dialektsysteme mehr**. Die Region ist sprachlich stark differenziert, etwa in Meißnisch, Osterländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch. Diese gelten heute als Regiolekte – also regionale Varianten des Standarddeutschen, die Merkmale von Dialekten bewahrt haben, aber näher an der Hochsprache sind. Ein **typisches Merkmal des Sächsischen ist die weichere Aussprache**, bei der Konsonanten wie ›p‹, ›t‹ und ›k‹ zu ›b‹, ›d‹ und ›g‹ werden (z.B. »Diede« statt »Tüte«). **Dazu kommt die Entrundung von Umlauten (»scheen« statt »schön«)** und eine melodische Satzintonation, die besonders in Dresden und dem Vogtland auffällt.

Ramminger, Nicolá, Bedeutung des sächsischen Dialekts. Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?, in: https://www.mdr.de/geschichte/mitteldeutschland/saechsisch-das-bessere-deutsch-dialekt-hochdeutsch-sprache-luther-goethe-102.html, (zuletzt aufgerufen am: 07.05.2025), gekürzt und vereinfacht durch den Verfasser.

Material 6 – Fortsetzung

[…] Martin Luther nutzte ihn für seine Bibelübersetzung, da er für die breite Bevölkerung verständlich war.
[…]Sachsen selbst existieren heute keine vollständig geschlossenen Dialektsysteme mehr.
[…] typisches Merkmal des Sächsischen ist die weichere Aussprache,
[…] Dazu kommt die Entrundung von Umlauten (»scheen« statt »schön«)

Entwicklung und Ursprung des Sächsischen

– Luther nutzte Meißner Kanzleisprache bestehend aus vielen Dialekten
– Sachsen heute: kein vollständig geschlossenes Dialektsystem mehr ⟶ viele Regiolekte

Konsonantenschwächung

– typisches Merkmal des Sächsischen ist Konsonantenschwächung aber auch Entrundung

Material 6 – Fortsetzung

Der sächsische Dialekt hat trotz seiner sprachlichen und historischen Bedeutung mit Vorurteilen zu kämpfen. Nach dem Machtverlust Sachsens im 18. Jahrhundert sank sein Ansehen. Im 20. Jahrhundert verstärkte sich dies durch die negative Wahrnehmung aufgrund DDR-Politiker wie Walter Ulbricht. Obwohl Sächsisch in der DDR auch in Bildungskreisen verbreitet war, galt es zunehmend als komisch und provinziell.

Sprachwissenschaftler wie Peter Porsch weisen darauf hin, dass viele Sachsen die **negative Sicht auf ihren Dialekt übernommen haben, was eine positive Identifikation erschwert.** Im Gegensatz zu Bayern oder Österreich, wo Dialekte stolz genutzt werden, wird **Sächsisch oft vermieden oder verspottet**. Nur in einigen Regionen wie dem Erzgebirge oder der Lausitz besteht ein stärkeres Mundartbewusstsein. Porsch fordert, das **Sächsische als kulturelles Erbe wertzuschätzen, da Sprache auch Identität und Geschichte widerspiegelt.**

Ramminger, Nicolá, Bedeutung des sächsischen Dialekts. Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?, in: https://www.mdr.de/geschichte/mitteldeutschland/saechsisch-das-bessere-deutsch-dialekt-hochdeutsch-sprache-luther-goethe-102.html, (zuletzt aufgerufen am: 07.05.2025), gekürzt und vereinfacht durch den Verfasser.

Material 6 – Fortsetzung

[…] negative Sicht auf ihren Dialekt übernommen haben, was eine positive Identifikation erschwert.

[…] Sächsisch oft vermieden oder verspottet.

[…] Sächsische als kulturelles Erbe wertzuschätzen, da Sprache auch Identität und Geschichte widerspiegelt.

Identität und Wahrnehmung

– Sächsisch wird als komisch empfunden ⟶ nur noch Gegenstand von Witzen im Vergleich zu anderen Dialekten ⟶ Form von Identität bspw. Im Bayrischen

Gesamtbotschaft

- Binnendeutsche Konsonantenschwächung ist weit verbreitetes Phänomen – nicht nur im Sächsischen aufzufinden
- These Konsonantenschwächung sei »typisches Merkmal des Sächsischen« greift zu kurz ⟶ sprachliches Klischee
- Phänomen darf nicht auf einzelnen Dialekt reduziert werden

3. Zusammenhang Lernsituation und Leistungssituation

- sprachwissenschaftliche Grundlagen
  - Begriffe wie stimmhaft, stimmlos, Auslautverhärtung
- Einführung in Sprachwandelprozesse
- Überblick über deutsche Dialekträume und ihre geographische Verortung
  - Arbeit mit Karten

4. Literatur

Hahn, Matthias, *Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen*, in: Hahn, Matthias u. a. (Hrsg.), *Dynamik in den deutschen Regionalsprachen: Gebrauch und Wahrnehmung*, Hildesheim u. a. 2020, S. 87–124.

https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, zitiert 25.05.2025.

https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/geflochtene-druhe/3101201434-246-8083?utm_source=whatsapp&utm_campaign=socialbuttons&utm_medium=social&utm_content=app_ios, zitiert 05.06.2025.

https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/rosa-damen-schlabben-badelatschen-mit-palm-motiv-gr-37-neu-/3030694601-159-8104, zitiert 08.05.2025.

Klausmann, Herbert, *Kleiner Sprachatlas von Baden-Württemberg*, Heidelberg u. a. 2020.

König, Werner, *dtv-Atlas deutsche Sprache*, München 2019.

Landesbildungsserver Baden-Württemberg, *Tipps zum Verfassen eines Essays.* Tipps und Links, in: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/essay/verfassen, zitiert 21.05.2025.

Ramminger, Nicolá, *Bedeutung des sächsischen Dialekts. Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?*, in: https://www.mdr.de/geschichte/mitteldeutschland/saechsisch-das-bessere-deutsch-dialekt-hochdeutsch-sprache-luther-goethe-102.html, zitiert 07.05.2025.

FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

Vielen Dank für Ihre *Aufmergsamgeid*!

Friederike Apel, Lara Börner, Josephin Heinze, Maximilian Urbaneck

Aufgabenstellung

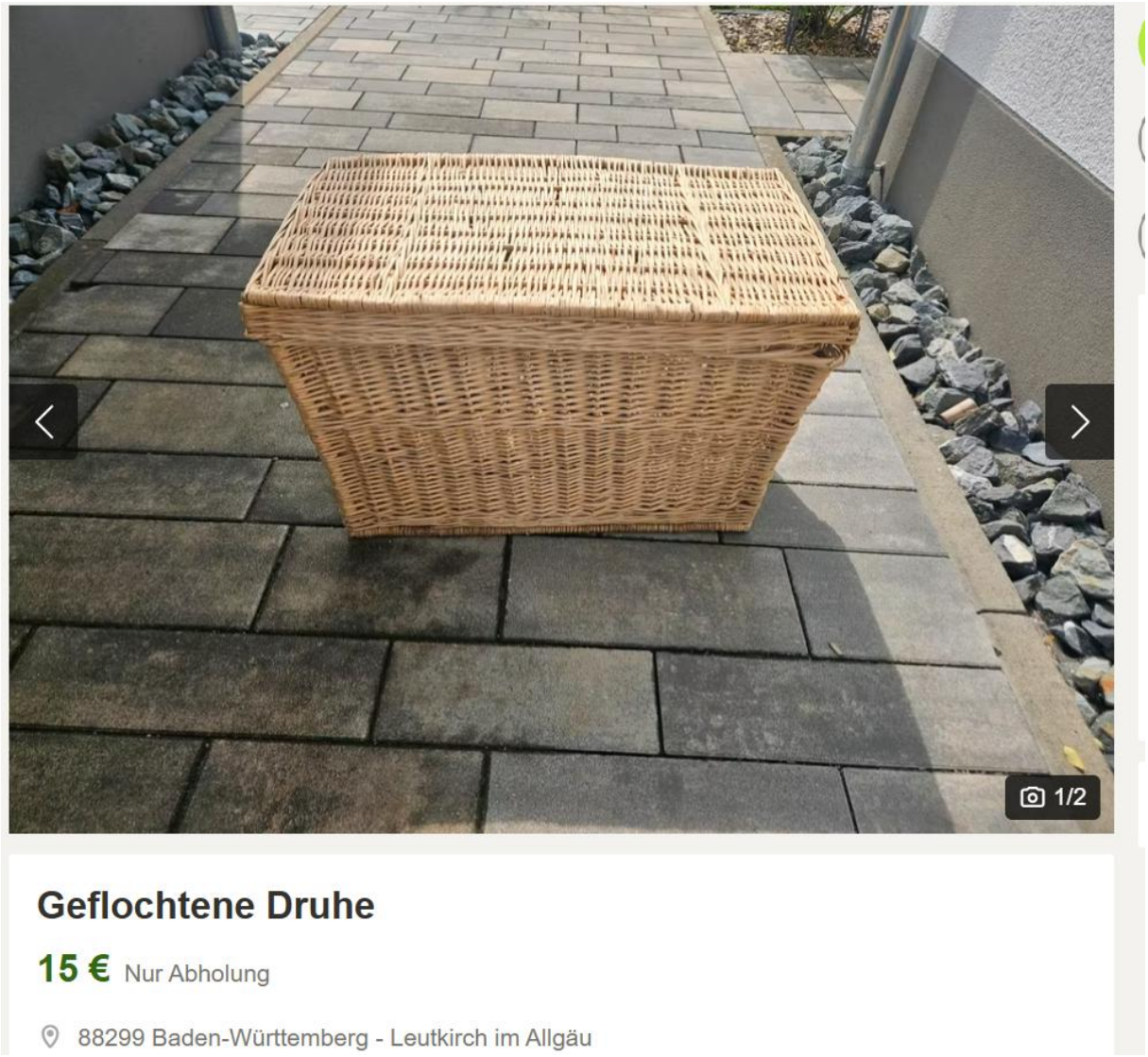
Sprache kann verbinden – aber auch trennen. Dialekte gehören für viele Menschen zur Heimat, für andere sind sie Anlass für Spott. Besonders der sächsische Dialekt steht oft im Zentrum von Witzen und Vorurteilen. Dabei wird häufig behauptet, die sogenannte Konsonantenschwächung (z. B. »**D**ruhe« statt ›**T**ruhe‹) sei ein eindeutiges Merkmal des Sächsischen.

Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs der Gesellschaft für deutsche Sprache sind Sie eingeladen, Sprachklischees wissenschaftlich zu hinterfragen. Die überzeugendsten Texte erscheinen in einer Sammelpublikation für junge Sprachinteressierte.

Verfassen Sie hierfür auf Basis der Materialien (M 1–M 6) einen Essay, in dem Sie das sprachliche Phänomen der binnendeutschen Konsonantenschwächung untersuchen. Setzen Sie sich kritisch mit der Aussage auseinander: »Die Konsonantenschwächung ist ein typisches Merkmal des Sächsischen.« Wählen Sie eine geeignete Überschrift. Der Text sollte etwa 1000 Wörter umfassen.

MATERIALIEN

MATERIAL 1 A



Material 1 a: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de aus der Region München

(https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/geflochtene-druhe/3101201434-246-8083?utm_source=whatsapp&utm_campaign=socialbuttons&utm_medium=social&utm_content=app_ios zuletzt aufgerufen am: 05.06.2025).

MATERIAL 1 B

Rosa Damen Schlabben/ Badelatschen mit Palm-motiv, Gr. 37 *NEU*

5 € + Versand ab 6,99 €

68799 Reilingen

16.03.25 16

Material 1 b: Kleinanzeige auf Plattform kleinanzeigen.de, aus der Region Frankfurt/Main

(https://www.kleinanzeigen.de/s-anzeige/rosa-damen-schlabben-badelatschen-mit-palm-motiv-gr-37-neu-/3030694601-159-8104 zuletzt aufgerufen, am: 08.05.2025).

MATERIAL 2:

In den Dialekten: binnen(hoch)deutsche Konsonantenabschwächung

Ein sprachliches Phänomen im deutschen Sprachraum ist die Abschwächung von Konsonanten in verschiedenen Dialekten, vor allem in Mittel- und Süddeutschland. Das bedeutet, dass harte Laute wie ›p‹, ›t‹ oder ›k‹ in bestimmten Regionen weicher ausgesprochen werden, zum Beispiel als ›b‹, ›d‹ oder ›g‹.

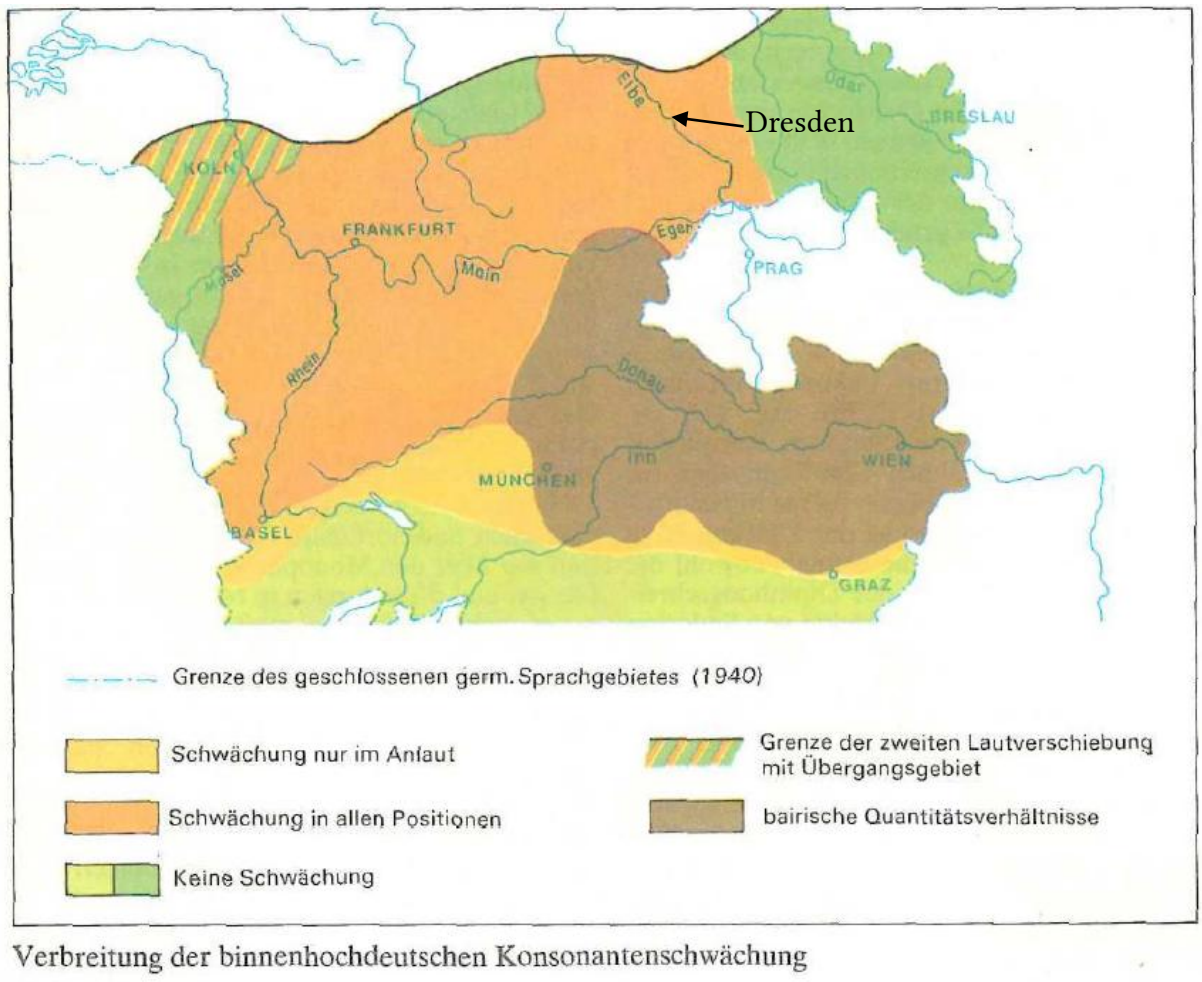
Sprachwissenschaftler haben sich damit beschäftigt, wo genau in Deutschland diese Veränderungen auftreten. Ihre Untersuchungen zeigen, dass vor allem der mitteldeutsche Raum – also Gebiete wie Thüringen, das westliche Moselgebiet und das südliche Sachsen – besonders stark von der Konsonantenabschwächung betroffen sind. Auch in Teilen von Bayern und Südwestdeutschland kommt sie häufig vor. Im Gegensatz dazu bleiben in Norddeutschland, etwa rund um Hamburg und Hannover, die harten Konsonanten in den Dialekten meist erhalten. Es gibt dort jedoch auch kleinere Regionen, in denen vereinzelt Abschwächungen auftreten.

Besonders interessant ist der Fall von Südwestdeutschland, vor allem im Schwäbischen und Alemannischen. Hier ist die Situation gemischt: In manchen Gegenden wird der Unterschied zwischen harten und weichen Konsonanten noch gemacht, in anderen ist dieser Unterschied bereits verschwunden.

In Bayern zeigt sich außerdem eine besondere Regel: Hier hängt die Aussprache der Konsonanten davon ab, wie lang der vorhergehende Vokal ist. In manchen süddeutschen Dialekten sind zudem mehrere harte und weiche Laute zusammengefallen, sodass es den Unterschied zwischen ›p‹ und ›b‹ oder ›t‹ und ›d‹ gar nicht mehr gibt.

Material 2: Hahn, Matthias, Zwischen Prozess und Produkt. Zur Lenisierung velarer Plosive im Deutschen, S. 94; gekürzt und vereinfacht durch die Verfasser.

MATERIAL 3 A UND 3 B



Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung

Material 4 a: König, Werner, dtv-Atlas deutsche Sprache, München 2019, S. 148; Karte zur Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung, Markierung durch den Verfasser.

Material 3 b: Karte Gliederung der deutschen Dialekte: Klausmann, Herbert, Kleiner Sprachatlas von Baden-Württemberg, Heidelberg u. a. 2020, S.14.

MATERIAL 4

Region	**Dialektales Wort**	**Standarddeutsche Entsprechung**
Thüringisch	Lofferdosche	Labertasche
Bayrisch	Tebich	Teppich
Hessisch	Bappegey	Papagai
Pfälzisch	Baabe	Papa

Material 4: Beispiele entnommen aus: Thüringisches Wörterbuch, Bayrisches Wörterbuch, Südhessisches Wörterbuch, Pfälzisches Wörterbuch.

MATERIAL 5

Binnendeutsche Konsonantenschwächung

Die *binnendeutsche Konsonantenschwächung* bezeichnet in der Dialektologie die in den hochdeutschen Mundarten weit verbreitete Lenisierung der Konsonanten.

In der am stärksten ausgeprägten Form der *binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung* werden sämtliche Fortes[1] durch die entsprechenden Lenes[2] ersetzt. Dadurch fallen Wörter wie ›leider‹ und ›Leiter‹, ›reisen‹ und ›reißen‹ oder ›geil‹ und ›Keil‹ lautlich zusammen, soweit sie sich nicht in der Aussprache ihrer Vokale unterscheiden. Bei bereits stimmhaften Lauten ist intervokalisch in mitteldeutschen Dialekten eine weitere Abschwächung zu einem (stimmhaften) Zisch- oder Reibelaut bis zur vollständigen Elision[3] möglich z. B. Mittelhessisch /*bɾɔuɾɐ*/ (Bruder) /*zaːʁə*/~/*zaːˑ*/ (sagen). Je nach Dialekt finden diese Lenisierungen aber in verschieden starkem Maß statt. So ist beispielsweise in den oberaargauischen Varietäten des Berndeutschen die binnendeutsche Konsonantenschwächung nur im Wortanlaut zu finden, während sie im zentralen und südlichen Berndeutsch nicht auftritt; im Schwäbischen wird ›k‹ im Anlaut vor Vokalen nicht lenisiert, aber in allen übrigen Positionen.

Die binnendeutsche Konsonantenschwächung tritt besonders stark in ostmitteldeutschen Varietäten auf. Sie ist jedoch weit über das gesamte hochdeutsche Sprachgebiet verbreitet, so dass nur die Dialekte am Rande des hochdeutschen Sprachgebiets nicht von ihr berührt sind. Im Südwesten reicht die binnendeutsche Konsonantenschwächung bis ins Hochalemannische, im Südosten geht sie in das Gebiet der mittelbairischen Quantitätsverhältnisse über, wo andere Ausgleichsprozesse zwischen Fortes und Lenes stattgefunden haben.

In der standarddeutschen Aussprache tritt keine binnendeutsche Konsonantenschwächung auf. Dies war jedoch nicht immer so, denn in der im 17. und 18. Jahrhundert als vorbildlich geltenden Meißener Aussprache trat sie auf.

Material 5: Binnendeutsche Konsonantenschwächung: https://www.dasbestelexikon.de/de/wiki/Binnendeutsche_Konsonantenschw%C3%A4chung, (zuletzt aufgerufen am: 25.05.2025). Hervorhebungen z. T. durch den Verfasser.

[1] Starke Konsonanten (bspw. ›p‹, ›t‹ oder ›k‹).
[2] Schwache Konsonanten (bspw. ›b‹ oder ›w‹).
[3] Weglassen einzelner Laute.

MATERIAL 6

Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?

Sächsisch gilt heute oft als unattraktiv und wird mit schlechtem Deutsch gleichgesetzt, obwohl der Dialekt historisch eine zentrale Rolle bei der Entstehung der deutschen Standardsprache spielte. Martin Luther nutzte ihn für seine Bibelübersetzung, da er für die breite Bevölkerung verständlich war. Auch Goethe kam nach Leipzig, um dort „bestes Hochdeutsch“ zu lernen – ein Hinweis auf das frühere hohe Ansehen des Sächsischen.

Dialekte, darunter auch das Sächsische, sind regionale Sprachformen mit eigenem Wortschatz, eigener Grammatik und charakteristischer Aussprache. In Sachsen selbst existieren heute keine vollständig geschlossenen Dialektsysteme mehr. Die Region ist sprachlich stark differenziert, etwa in Meißnisch, Osterländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch. Diese gelten heute als Regiolekte – also regionale Varianten des Standarddeutschen, die Merkmale von Dialekten bewahrt haben, aber näher an der Hochsprache sind. Ein typisches Merkmal des Sächsischen ist die weichere Aussprache, bei der Konsonanten wie ›p‹, ›t‹ und ›k‹ zu ›b‹, ›d‹ und ›g‹ werden (z. B. »Diede« statt »Tüte«). Dazu kommt die Entrundung von Umlauten (»scheen« statt »schön«) und eine melodische Satzintonation, die besonders in Dresden und dem Vogtland auffällt.

Der sächsische Dialekt hat trotz seiner sprachlichen und historischen Bedeutung mit Vorurteilen zu kämpfen. Nach dem Machtverlust Sachsens im 18. Jahrhundert sank sein Ansehen. Im 20. Jahrhundert verstärkte sich dies durch die negative Wahrnehmung aufgrund DDR-Politiker wie Walter Ulbricht. Obwohl Sächsisch in der DDR auch in Bildungskreisen verbreitet war, galt es zunehmend als komisch und provinziell.

Sprachwissenschaftler wie Peter Porsch weisen darauf hin, dass viele Sachsen die negative Sicht auf ihren Dialekt übernommen haben, was eine positive Identifikation erschwert. Im Gegensatz zu Bayern oder Österreich, wo Dialekte stolz genutzt werden, wird Sächsisch oft vermieden oder verspottet. Nur in einigen Regionen wie dem Erzgebirge oder der Lausitz besteht ein stärkeres Mundartbewusstsein. Porsch fordert, das Sächsische als kulturelles Erbe wertzuschätzen, da Sprache auch Identität und Geschichte widerspiegelt.

Material 6: Ramminger, Nicolá, Bedeutung des sächsischen Dialekts. Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?, in: https://www.mdr.de/geschichte/mitteldeutschland/saechsisch-das-bessere-deutsch-dialekt-hochdeutsch-sprache-luther-goethe-102.html, (zuletzt aufgerufen am: 07.05.2025), gekürzt und vereinfacht durch den Verfasser.

ERWARTUNGSHORIZONT

Material	Erwartungshorizont
M1: Beispiele Ebay	**Erkennen des Phänomens am Beispiel & Beschreibung** - »Schlabben« und »Druhe« → Konsonanten sichtbar geschwächt im Wort und im Anlaut **Geographische Verortung abweichend von Sachsen** - Orte: Friedrichsdorf und Reilingen à Beweis, dass Schwächung auch außerhalb von Sachen aufzufinden ist
M2: In den Dialekten: binnen(hoch)deutsche Konsonantenabschwächung	**Erklärung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung** - Lautliche Veränderung von harten zu weichen Lauten **Erkennen geografischer Verteilung dieser geografischen Verteilung** - Verbreitung im mitteldeutschen Raum sowie in Teilen Bayerns und Südwestdeutschlands - *Erhalt von harten Konsonanten im norddeutschen Raum* **Konsonantenabschwächung als dialektales Phänomen, das sich in vielen Dialekträumen widerspiegelt**
M3: Karte zur Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung	**Angaben zur geographischen Verbreitung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung** - Konsonantenschwächung nur im Inneren des deutschen Sprachraums à ausgeprägt in ostmitteldeutschen Dialekten, aber auch im gesamten hochdeutschen Sprachraum à außer Randgebiete - daher auch westmitteldeutsche Dialekte (Hessen) und oberdeutsche Dialekte (Bayrisch) betroffen **Auswertung der Karte in Bezug auf Aufgabenstellung** - Karte bestätigt somit, dass binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung nicht explizit sächsisch

	ist à kommt in großen Teilen des deutschen Sprachraums vor - binnendeutsch ≠ sächsisch *Unterscheidung zwischen:* - *Schwächung im Anlaut* - *Schwächung in allen Positionen* - *Keine Schwächung*
M4: Tabelle mit Beispielen	**Erklärung der binnenhochdeutschen Konsonantenabschwächung und deren Verbreitung in Deutschland** - Nicht nur im Sächsischen zu erkennen, auch im Thüringischen, Bayrischen, Hessischen und Pfälzischem zu Erkennen **Identifikation der dialektalen Wörter und ihre standarddeutsche Entsprechung**
M5: Binnendeutsche Konsonantenabschwächung	**Erklärung der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung** - Unterscheidung verschiedener Möglichkeiten von Konsonanten- und Vokalpronomen - im Mhd. Beseitigung einiger Varianten durch Auslautverhärtungen à System noch erweitert, bzw. weitere Vereinfachung = binnendeutsche Konsonantenschwächung à Wandel stimmloser zu stimmhafter à geschlossene Silben betroffen - Wandel stimmlos ⟶ stimmhaft - Geschlossene Silben sind betroffen
M6: Ist Sächsisch das eigentliche Deutsch?	- Wahrnehmung Sächsisch als »falsches Deutsch«? **Entwicklung und Ursprung des Sächsischen** - Luther nutzte Meißner Kanzleisprache bestehend aus vielen Dialekten - Sachsen heute: kein vollständig geschlossenes Dialektsystem mehr à viele Regiolekte **Konsonantenschwächung** - typisches Merkmal des Sächsischen ist Konsonantenschwächung aber auch Entrundung **Identität und Wahrnehmung** - Sächsisch wird als komisch empfunden à nur noch Gegenstand von Witzen im Vergleich zu anderen Dialekten à Form von Identität bspw. Im Bayrischen

BEWERTUNG

Kriterium	Sehr gut	Ausreichend	Ungenügend
Fachliche Erklärung des Phänomens	Die Konsonanten-abschwächung wird präzise, verständlich und sprachwissenschaftlich korrekt erklärt.	Die Erklärung ist ungenau, Begriffe werden nur oberflächlich genannt, Zusammenhänge bleiben unklar.	Das Phänomen wird kaum oder gar nicht erklärt; zentrale Begriffe fehlen oder sind falsch dargestellt.
Materialbezug und Auswertung	Alle Materialien werden differenziert genutzt, korrekt interpretiert und überzeugend verknüpft.	Es werden nur wenige Materialien oberflächlich eingebunden, zum Teil werden Inhalte missverstanden.	Materialien werden kaum genutzt oder ihre Aussagen sind stark verzerrt oder komplett falsch dargestellt.
Kritische Auseinandersetzung mit der Aussage	Die Aussage (“typisches Merkmal des Sächsischen”) wird differenziert bewertet, widerlegt und wird durch Belege unterstützt.	Es wird nur eine Sichtweise dargestellt, kritische Reflexion fehlt weitgehend.	Keine Auseinandersetzung mit der Behauptung.
Sprachliche Darstellung	Der Text ist klar gegliedert, in sachlichem Stil geschrieben, mit passender Fachsprache für die Zielgruppe.	Text enthält sprachliche Mängel, Stil und Fachsprache sind teils unpassend oder zu umgangssprachlich.	Der Text ist kaum verständlich, stilistisch ungeeignet oder unzusammenhängend.
Bezug zur Aufgabenstellung	Essay erfüllt die gestellten Anforderungen (Adressatenbezug, Umfang, Textsorte), alle Teile der Aufgabenstellung werden abgedeckt.	Teilweise am Thema vorbei oder einzelne Aufgabenteile werden ignoriert.	Die Aufgabenstellung wird weitgehend verfehlt oder nicht beachtet.